

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	20=40 (1874)
Heft:	3
Artikel:	Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten
Autor:	Scriba, J. v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-94792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenden die Deutschen nie andere Signale als die, welche das ganze Truppenkorps zugleich angehen, an, und selbst dieser bedienen sie sich selten.

Sie empfehlen, ohne es jedoch häufig anzuwenden, alle Befehle schriftlich zu ertheilen, um jeden Irrthum von Seite des Ueberbringers zu vermeiden und später zu wissen, wer Schuld an einem allenfalls vorkommenden Fehler trägt.

Sie machen einen großen Aufwand an Pferden und Wagen.

In Kriegszeiten haben sie für ein Bataillon von 1000 Mann:

Sattelpferde. Für den Major, welcher das Bataillon befehligt	3 Pferde.
Für seinen Adjutanten	2 "
Für den 1. Arzt	1 "
Für die 4 Kompaniechefs	8 "

Zusammen 14 Pferde.

Die Kompaniechefs steigen während den Manövern und dem Gefecht immer vom Pferde. (Die Majore und Obersten waren während des Krieges oft genötigt, dasselbe zu thun.) Das Pferd wird von ihnen nur als ein Transportmittel für den Marsch, zur Besichtigung der Vorposten oder Kantonamente betrachtet. Der Hauptmann muß seine Kräfte schonen, damit er um so frischer sei, wenn er im Augenblick des Gefechtes vom Pferde steigt, sowie bei seiner Ankunft im Bivouac oder Kantonement.

Wenn der Offizier vom Pferde steigt, behält er dasselbe in seiner Nähe, für den Fall, daß er dessen bedürfte.

Zugpferde und Wagen. Jedes Bataillon hat gegenwärtig:

1 Munitionscaisson zu	6 Pferden.
1 Bataillonsfourgon zu	4 "
1 Medicamentenwagen zu	2 "
4 Kompaniewagen zu 2 Pferden	8 "
1 Canteenwagen zu	2 "

Zusammen 22 Pferde.

In Allem kommen auf ein Bataillon

Reitpferde 14

Zugpferde 22

Zusammen 36 Pferde.

Wagen 8.

Der Bataillonsfourgon enthält:

Die Bagagen des Bataillonsstabes,
Die Kasse und Papiere des Bataillons,
Die Effekten und Reserveschuhe für 30—50 Mann.
Die zweispännigen Kompaniewagen erscheinen die Packpferde, die jeder Kompanie vor dem Krieg beigegeben waren. Sie enthalten:

Die Bagage der Kompanieoffiziere und die Kompaniepapiere,

Eine bestimmte Anzahl Werkzeuge, Schaufeln, Haken, Axt, Etc.,

Eine bestimmte Anzahl Munition.

Die Deutschen sind mit ihren kleinen Feld-Kochgeschirren, die bei dem Mann die Gamelle ersetzen,

sehr zufrieden. Sie finden dieselben schon wegen der Verstreitung der Leute in den Kantonirungen nothwendig. Während des Marsches können die Leute in derselben ihre Vorräthe aufbewahren. Sie tragen sie auf zwei verschiedene Arten. Sie bringen sie oben auf dem Tornister an und tragen dann den Mantel im Bandoulier über die rechte Schulter. Es scheint, daß dieses sie nicht in der Handhabung des Gewehres hindert. Doch ist diese Tragart nur für sehr große Leute (z. B. für die Garden) empfehlenswerth. Für Leute mittlern Schlags erlaubt der so angebrachte Kochkessel nicht den Kopf genügend zu erheben, um liegend schießen zu können. (Fig. VII.)

Bei dem größten Theil der Armee trägt man ihn wie in unserer Armee auf dem Deckel des Tornisters, wo er durch zwei sich kreuzende Lederriemen festgehalten wird. Der Kochgeschirrdeckel ist aufwärts gewendet. So angebracht ist der Mann im liegenden Schießen nicht gehindert. Überdies kann der Soldat darin seine Suppe behalten, wenn er gezwungen war, aufzubrechen, ohne sie essen zu können.

In diesem Fall wird der Mantel an den beiden Seiten und dem untern Theil des Tornisters befestigt. (Figur VIII.)

(Schluß folgt.)

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

von J. v. Scriba.

(Fortschung.)

Die Situation der IV. Division am

7. September Abends.

(Siehe Croquis und Übersichtskarte.)

Nachdem die IV. Division von ihrem Commandeur dem Herrn General Herzog zur Inspektion vorgeführt war, trat sie sofort in den eigentlichen Kriegszustand und wurde nach folgender Ordre de bataille geordnet:

Avantgarde.

Oberst Feiß.

Schützenbataillon Nr. 6.

1. Peloton der Sapeur-Kompanie Nr. 5.

X. Infant.-Brigade. Inf.-Bataillon Nr. 1,

" " 16,

" " 35,

1 Munitionsstaffel,

1 Ambulance,

1 Proviantkolonne.

Gros.

Oberst-Divisionär Merian.

Artillerie-Brigade : Oberstlieut. Paccard.

10cm.-Batterie Nr. 5,

8-cm.-Batterie Nr. 45.

Dragoner-Kompanie Nr. 7.

1 Pontonniereabtheilung mit 2 Brückeneinheiten.

XI. Infanterie-Brigade: Oberstlieut. de Cocatrix.

1 Zug Sapeure mit 1 Wagen,

Infanterie-Bataillon Nr. 26,

" " 40,

" " 53,

1 Ambulance, 1 Munitionsstaffel, 1 Proviantkolonne.

XII. Infanterie-Brigade: Oberst Rilliet.

1 Zug Sapeure,
Infanterie-Bataillon Nr. 18,
" 58,
" 66,

1 Ambulance, 1 Munitionsstaffel, 1 Proviantkolonne.

Hiernach kantonierte die Division, wie folgt:

Hauptquartier: Courgevaux.

Avantgarden-Brigade (X) Bat. 16: Münchenwyler, Courgevaux, Altavilla, Bourg.

Bataillon 35: Meyriez, Greing, Courlevon.

Artilleriebrigade: Greing, Haoug.

Dragoner-Kompanie: Montillier (linker Flügel), Liebistorf (rechter Flügel).

Genie: Murten, Courgevaux, Donatyre, Gutterwyl.

XI. Brigade: Bat. 26: Liebistorf, Kl. Gurmels, Zeus, Kl. Bössingen.

Bat. 40: Gr. Gurmels, Euschelmuth, Monterchü, Corbaf.

Bat. 53: Wallenried, Courtamau, Courtepin, Barberêche.

XII. Brigade: Bat. 18: Murten.

Bat. 58: Montillier, Haoug.

Bat. 66: Avenches.

Diese, keineswegs enge, Kantoniirung der Division, bei deren Anordnung höchst wahrscheinlich andere, als nur dem reinen Kriegszustande entsprungene Rücksichten obgewaltet haben, wurde durch die von der Avantgarden-Brigade gegebenen Vorposten gegen den in Galmiz und Nied (und weiter zurück) stehenden Feind gesichert.

Der Avantgarden-Commandeur bestimmte dazu das Schützenbataillon Nr. 6 und das Bataillon Nr. 1 mit der Anordnung, daß ersteres eine Kompanie auf dem äußersten rechten Flügel, an den Krienenwald gelehnt, und letzteres 3 Kompanien, mit dem linken Flügel bis an den westlichen Saum des Murtenwaldes reichend, aufstellen sollte. Der Rest dieses Bataillons würde sich als Reserve des linken Flügels im Bivouac bei Lurtigen (circa 1300 Meter von der Linie der Feldwachen), und die 3 Schützenkompanien als Reserve des rechten Flügels bei Salvenach (über 3000 Meter von der Feldwache) etablieren (siehe Olate 1).

Die erste Sicherheitslinie (Feldwachen und kleine Posten) hatte ihre Aufstellung, wie die Verhältnisse es erforderten, an der Nord-Lisiere des ausgedehnten Murten- und Galm-Waldes, von Löwenberg bis zum Krienenwald (südlich Ulmiz) genommen, ob aber die Stärke von 4 Kompanien für die große Ausdehnung der zu beobachtenden Front (3500 Meter in gerader Linie) genügte, ist eine Frage, deren Beantwortung sich aus der weiteren Darstellung der Divisions-Uebung ergeben wird.

Feldwache Nr. 1. 1. Schützenkompanie, an der Lisiere des Galmwaldes, etwa bei der Cote 565, Ulmiz gegenüber. 4 äußere Posten.

Feldwache Nr. 2. 3. Kompanie Bat. Nr. 1, mit

4 äußern Posten, auf der Straße von Lurtigen nach Gempenach.

Feldwache Nr. 3. 4. Kompanie des Bataillons Nr. 1, mit 5 äußern Posten, im Einschnitt des Murtenwaldes beim Kreuzwege, dem Boulonfeld gegenüber.

Feldwache Nr. 4. 2. Jägerkompanie Bat. Nr. 1, mit 5 äußern Posten, am Knotenpunkt der westlichen Lisiere des Murtenwaldes.

Auf den Flügeln bei Löwenberg und Ulmiz wurde die Division durch Kavallerie-Patrullen gesichert.

Fräglich erscheint bei dieser Anordnung, ob die in Altavilla und Liebistorf kantoniirenden Abtheilungen, als vollständig gesichert, sich der Ruhe hingeben dürfen, oder ob sie nicht vielmehr mit demselben Rechte, wie die sehr weit zurückstehenden Schützen von Salvenach, als Vorposten-Reserven zu betrachten und zu behandeln sind.

Die Vorposten nahmen mit ihren Patrouillen in kürzester Zeit Fühlung mit dem Gegner, und bald konnten dem Divisions-Commandeur positive Nachrichten über die Besetzung von Büchslen und Ulmiz gemacht werden. Ein feindlicher Angriff schien nahe bevorstehend. Zu dessen Abwehr ordnete der Divisions-Commandeur seine ihm unterstellten Truppen für den 8. September durch folgenden Divisionsbefehl:

„Der Feind soll sicherem Vernehmen nach mit „dem Gros bei Büchslen stehen, und wird voraussichtlich durch den Murten- und Galmwald gegen „die Division vordringen.“

„Die 10. Brigade steht um 7½ Uhr mit 2 Infanteriebataillonen zwischen Oberburg und Murten-Birchenwald (1 Bataillon bei Schloß Oberburg, 1 Bataillon im nördlichen Theile des Murten-Birchenwaldes). Die Vorposten, sowie die Reserve ihres linken Flügels (½ Bataillon Infanterie) bleiben stehen; die 3 Schützen-Kompanien besetzen den Birchenwald nördlich Salvenach.“

„Die Batterie Nr. 5 steht um 7½ Uhr in der Nähe (westlich) derrière Cressier, die Batterie Nr. 45 gleichzeitig bei Cote 544 in der Lücke des Murten-Birchenwaldes.“

„Die 11. Brigade konzentriert sich um 7½ Uhr bei Bouley-Zelg und marschiert über Cressier nach dem Inspektionsplätze.“

„Die 12. Brigade konzentriert sich um 8 Uhr nordöstlich des Parkes von Münchenwyler bei Cote 546.“

„Drei Züge der Sapeurabtheilung begeben sich nach dem Murten-Birchenwalde und Oberburg und werfen dort Jägergräben auf; ein Zug bereitet die Schiffen-Brücke zur Zerstörung vor.“

„Das Pontonnier-Detachement schlägt eine zweite Brücke an der Sonnaz für eventuellen Rückzug.“

„Die Kavallerie patrouilliert in der Richtung nach Galmiz und Ulmiz, und macht Meldung von Stunde zu Stunde.“

„Der Divisions-Commandeur wird sich Anfangs bei Cote 546 (Park von Münchenwyler) befinden, wohin Meldungen zu richten.“

Auf Grund dieses Divisionsbefehls ordnet der Avantgarden-Commandeur nun an, nachdem er

die Mittheilung über den Feind wiederholt hat, wie folgt:

„Die Brigade gesammelt sich den 8. September Morgens 7 $\frac{1}{2}$, Uhr:

„Bataillon 16 bei Schloß Oberburg,

“ 35 im nördlichen Theile des Murtener-Waldes.

„Die Vorposten, sowie die Reserve des linken Flügels, bleiben stehen. Die 3 Schützenkompanien besetzen den Birchenwald, nördlich Salvenach, die Ambulance und die 1. Munitionsstaffel westlich des Murtener-Birchenwaldes.

„Der Brigade-Commandeur befindet sich anfänglich an der Wegkreuzung Cote 546, südwestlich Schloß Oberburg, wohin fleißige Meldungen über den Feind und die Gefechtslage zu richten sind.“

Nachdem wir somit vor Größerung der Feindseligkeiten, die taktische Situation der Division und die Anordnungen kennen gelernt haben, welche zur Abwehr des angreifenden Feindes getroffen sind, wird es für den Leser von nicht minderem Interesse sein, Kenntniß über die Organisation und Bewegung der Divisions-Proviant-Kolonne zu erlangen, und zu sehen, wie die Verpflegung während der Divisions-Manöver bewirkt wurde.

Sämtliche taktische Einheiten, mit Ausnahme der Sapeur-Komp. Nr. 5, erhielten 2sp. Proviantwagen, welche während der Vorübungen auch für den Transport der Feldapothen, Brancards, Quartiermeister- und Werkzeugkisten, sowie des Kochgeschirrs und eventuell des Offiziersgepäckes dienten. Sie waren mit dem Namen und der Nummer ihres Korps bezeichnet und mit guten Decken versehen.

Eine Batterie führt | 2 Proviantwagen à 2
Drag.-Cie. " | Pferde und 1 Train-
Jedes Bataillon | soldat.

Für den Divisionsstab, die demselben zugethielten Guiden und die Regieperde lieferte das eidgenössische Oberkriegskommissariat einen Proviantwagen und einen Fourgon, sowie für jeden Brigadestab einen mit Regieperden bespannten Proviantwagen, welcher gleichzeitig zur Verpflegung der betreffenden Sapeurdetachemente und Brigadeambulancen diente.

Sämtliche Trainsoldaten des Parktrains, also auch die des Divisions-Proviant-Parkes, standen unter der Oberaufsicht des Artilleriestabs der Division (speziell ausgeübt durch einen, dem Artilleriestabe attachirten Lieutenant der Parktrainkompanie Nr. 77).

Die Proviantwagen waren brigadeweise in Kolonnen vereinigt: die Kolonne der 10. Brigade, der Artillerie und des Schützenbataillons, vereinigt bei La Nappa, benutzt die Straße Murtener-Freiburg; die der 11. Brigade und der Dragoner-Kompanie marschiert auf der Straße Avenches-Freiburg, und die der 12. Brigade, Bat. 66 — Courtepin, Sonnaz-Brücke, Cormagens, Belfaux, anschließend an die Fuhrwerke der Bat. 18 und 58 auf der Straße Avenches-Freiburg.

Das Absfahren aus den Kantonments mußte so frühzeitig geschehen, daß alle Kolonnen spätestens

bis 8 Uhr Morgens in Freiburg eingetroffen waren. Hier wurde zunächst Wein und Fleisch, und dann, in einem andern Magazine, Brod und Fourrage gefaßt. Die mit dem Hassen fertigen Kolonnen ließen die Pferde füttern und tränken, und die ganze Proviantkolonne der Division stand gegen 10 Uhr zum Abmarsch auf dem Sammelplatz bereit. — Nach früher erhaltenen Befehlen konnte z. B. am 7. September der Kolonnenchef die Aufstellung des Divisions-Proviant-Parkes um 12 Uhr bei La Nappa (Schmiede) an der Freiburg-Murtener-Straße dem in der Nähe von Cressier bei der Kapelle von St. Urbain befindlichen Divisions-Commandeur melden und dessen weitere Befehle in Empfang nehmen.

Auf diese Weise war die rechtzeitige Verpflegung der Division sichergestellt, und der Divisions-Commandeur hatte es in der Hand, seine Truppen nach der jeweiligen Situation bivouakiren oder kantonieren zu lassen, ohne irgend etwas vorher zu bestimmen (was ganz unkriegsgemäß wäre) und ohne je der Verpflegung wegen in Verlegenheit zu gerathen.

Es kann nicht genug die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Mechanismus dieses hochwichtigen Gegenstandes gelenkt werden. Wenn auch unter den vorliegenden kleinen Verhältnissen die entstehenden Schwierigkeiten leicht zu überwinden sind, so ahnt man doch schon, wie riesengroß und unüberwindlich sie werden müssen, wenn in Freiburg statt einer halben Friedensdivision, z. B. 3 starke Felddivisionen verpflegt werden sollen, und wenn nicht der Mechanismus bis in die kleinsten Details auf das Vorzüglichste und mit möglichst geringer Reibung funktionirt. Der bei den Manövern Seitens des Oberst Merian eingeführte Verpflegungsmodus verdient die vollste Beachtung; es genügt nicht allein zu sagen, da oder da soll gefaßt werden, sondern es sind die Straßen, auf welchen die einzelnen Kolonnen anrücken sollen, nicht allein vor den Thoren, sondern auch innerhalb der Thore genau anzugeben; nur so werden Aufenthalte, die von den verderblichsten Folgen begleitet sein können, vermieden. Dass eine minutiose Ordnung in der Kolonne selbst herrschen muß, versteht sich von selbst. Auch in dieser Beziehung läßt die Leitung des Lebensmitteltransports nichts zu wünschen übrig.

Bei den unsicheren Verhältnissen des folgenden Tages gebot die Vorsicht, die Proviantkolonne in sicherer Entfernung vom Gefechtsfelde rückwärts aufzustellen. Dem Kolonnenchef wurde daher die Weisung gegeben, am 8. September spätestens 12 Uhr mit den gefüllten Proviantwagen am Nordausgang von Courtepin (Straßenkreuz) zu stehen und die weiteren Befehle des Divisions-Commandeurs einzuhören.

(Fortschung folgt.)

Divisions-Truppenzusammenzug.

Der Divisions-Truppenzusammenzug trifft dieses Jahr die IX. hauptsächlich aus den Kontingenten der Kantone: Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern